Bezugspreis für Deutschland: vierteljährlich 3,40 RM.; Jahresbezugspreis 12,15 RM. (einschließlich Versandkosten); für das Ausland nach Anfrage. — Die „Uhrmacherkunst" erscheint 14tägig freitags. — Anzeigenschluß: Dienstag früh. — Briefanschrift: Verlag Wilhelm Knapp, Abteilung „Uhrmacherkunst", Halle (Saale), Mühlweg 19.

Preise der Anzeigen: Grundpreis 1/1 Seite 184,— RM., 1/100 Seite — 10 mm hoch und 48 mm breit — für Geschäfts- und vermischte Anzeigen 1,84 RM., für Stellen-Angebote und -Gesuche 1,38 RM. Auf diese Preise Mal- bzw. Mengen-Nachlaß laut Tarif. — Postscheck-Konto: Leipzig 214. — Telegramm-Anschrift: Knapp Buchhandlung Hallesaale. — Fernsprecher: 32158 und 32159.

UHRMACHERKUNST

Offizielles Organ des Reichsinnungsverbandes des Uhrmacherhandwerks

Vereinigt mit der Fachzeitung der Ostmärkischen Uhrmacher, vorm. Wien, der Mitteleuropäischen Uhrmacherzeitung, vorm. Tiefenbach (Desse) und dem Nordischen Anzeiger für das Gewerbe der Uhrmacher, Goldschmiede und Juweliere, vorm. Hamburg

67. Jahrgang | **Halle (Saale), 29. Mai 1942** | **Nummer 11**

DIE DEUTSCHE KULTUR

in Böhmen und Mähren

Von unserem Sonderberichterstatter aus Prag

Der Umsturz nach dem Weltkriege 1918 brachte einen großen Rückschlag für die bis dahin hochentwickelte Kultur der deutschen Minderheit in Böhmen und Mähren. Alte deutsche Kulturstätten, wie beispielsweise das deutsche Ständetheater, das Rudolfinum, das Studentenheim für deutsche Hochschüler in Prag usw., wurden ihren Kulturzwecken entzogen, und was noch übrig geblieben war, das beherrschten die Juden fast vollständig, so daß sich ein deutscher Arier dort nicht mehr wohlfühlen konnte, denn es war im Neuen deutschen Theater oder in der Kleinen deutschen Bühne in Prag tatsächlich so weit gekommen, daß bei den Aufführungen in diesen deutschen Kulturstätten die dort diensttuenden Polizei- und Feuerwehrleute oft die einzigen Arier waren.

Ähnliche Zustände herrschten nach 1918 im Deutschen Kasino in Prag oder im Deutschen Haus in Brünn. Der Verfall des Deutschtums nahm seinen Fortgang bis zum Regierungsantritt des Führers in Deutschland. Dieses große und hier langersehnte Ereignis gab jedem deutsch fühlenden Menschen in Böhmen und Mähren neuen Mut; die deutschen Minderheiten in Prag und Brünn wie auch in vielen Landstädten begannen sich wieder kulturell und vor allem auch politisch strammer zu betätigen, bis dann im März 1939 durch die Errichtung des Protektorats allen Deutschen dieses Gebietes die volle Freiheit wiedergegeben wurde.

Es war der denkwürdige Tag des 15. März 1939, als die Soldaten Adolf Hitlers Prag betraten und auf der altehrwürigen Kaiserburg Hradschin die deutsche Fahne hißten, um dann nach und nach in allen Städten Böhmens und Mährens das deutsche Banner aufzurollen.

Da ging es mit jähem Ruck aufwärts und vorwärts mit der deutschen Kultur, denn zur größten Verwunderung der Tschechen kamen die deutschen Soldaten nicht als Gegner oder Feinde ins Land, sondern als Ordnung herstellende Boten, die nur das der deutschen Minderheit zugefügte Unrecht gutzumachen, aber nicht zu rächen gekommen waren. Rasch öffneten sich wieder die Tore der alten deutschen Kulturstätten und Schulen im Protektorat, und dieses Gebiet, das seit Jahrhunderten in all seinen erhabenen Werken, Stiftungen und Bauten den Stempel des Deutschtums trägt, begann neu aufzublühen, keineswegs zum Nachteil des tschechischen Teils der Protektoratsbevölkerung, die nun staunend das plötzliche Verschwinden der ungeheuerlichen Arbeitslosigkeit wahrnahm und immer deutlicher die sichtende deutsche Hand, das belebende Wiedererwachen deutscher Kultur auf allen Lebensgebieten mit seinen so wohltätigen Auswirkungen wohl zu würdigen wußte, zum krassen Unterschied von dem vorher herrschenden Chaos, in welchem der jüdisch-freimauerische Geist eine Pseudokultur aufgezogen hatte, die nur auf den Profit der meist gut getarnten jüdischen Drahtzieher ausgerichtet war. Dieses Gift ist hier mit deutscher Gründlichkeit rasch und restlos ausgeräuchert worden, so daß der Fremde, der heute das Protektorat betritt, nun staunend zu erkennen vermag, was deutscher Geist in diesen an Natur- und Kunstschätzen so überreichen Gefilden Böhmens und Mährens in so verhältnismäßig kurzer Zeit aus dem Dornröschenschlaf zu neuem Leben zu erwecken vermocht hat.

Wie das nun kam? Als erstes ergab sich die Notwendigkeit einer straffen Zusammenfassung aller im Laufe der 20 Jahre von 1918 bis 1938 fast lahmgelegter Kräfte, und damit sie sich täglich dessen bewußt werden, daß sie nunmehr zum Großdeutschen Reich gehören, wurde für sie gleich in den ersten Tagen des Protektorats eine trefflich geleitete Tagespresse geschaffen, vor allem das führende Organ, „Der Neue Tag" in Prag, der nun an die Stelle des durch und durch verjudeten „Prager Tageblattes" und der ebenso verseuchten „Bohemia" trat. Er wurde zum Sprachrohr der NSDAP. im Protektorat, deren Mitgliederzahl so rasch anschwoll, daß eine Aufnahmesperre eingeschaltet werden mußte. Alle Gliederungen der Partei, wie „DAF.", „NSV.", „KdF.", „HJ.", „BdM." usw., wurden geschaffen zunächst in Prag und dann von hier aus in Brünn, Olmütz, Iglau und allen sonstigen Landstädten, wo immer es Deutsche gab. Sie wurden alle erfaßt bis auf den letzten Splitterdeutschen im tschechischen Gebiet.

Die alten deutschen Kulturstätten, die 20 Jahre hindurch anderen Zwecken dienen mußten, wurden den Deutschen wiedergegeben und erwachten zu neuem Leben. Das Ständetheater wurde zum Deutschen Schauspielhaus, das Neue deutsche Theater zum Deutschen Opernhaus, die Deutsche Urania zur Deutschen Volksbildungsstätte, die Kleine Bühne übernahm die Deutschen Kammerspiele.

Was die kulturpolitische Sendung eines deutschen Theaters im Protektorat betrifft, so sagt darüber der Generalintendant der deutschen Theater im Protektorat, Herr Oskar Walleck, im Januar-Heft 1941 von „Arbeit und Freude" unter anderem folgendes: „Die deutschen Theater in Prag müssen im Ostraum unseres Kulturkreises — mit den Leistungen der Tschechen sich friedlich messend — Aufgaben nachkommen, durch die ihre Vorpostenpflicht erfüllt wird: jeden Vergleich mit reichsdeutschen Bühnen aufzunehmen, darüber hinaus aber durch die Besonderheit ihres Stils und ihres Gestaltungswillens auf dem einzigartigen Prager deutschen und tschechischen Kulturboden die gesamte Theaterwelt für sich zu interessieren.

Das älteste der erwähnten deutschen Theater ist das Ständetheater (jetzt Deutsches Schauspielhaus). Es wurde 1783 den Deutschen

Archiv Uhrmacherkunst

Die Karlsbrücke mit Hradschin und St.-Veits-Kathedrale in Prag

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id318594536-19420100/186